

# Zander Hjälmarer-See Schweden



© Mikael Johansson / Swedish Board of Fisheries



ZERTIFIZIERT AM 7. August 2006

SPEZIES Zander  
(*Sander lucioperca*)

FANGMETHODE Fischfalle, Kiemennetz

LAND Schweden

FANGGEBIET



Im südlichen Teil des Hjälmarer-Sees, etwa 160 km westlich von Stockholm

FANGVOLUMEN 166 Tonnen

HEUTE WIMMELT DER Hjälmarer-See sowohl unter als auch über Wasser nur so vor Lebewesen. Heerscharen von Fischadlern, Seeadlern und Kormoranen kreisen hier – doch das war nicht immer so. Im frühen 20. Jahrhundert fiel die traditionelle Flusskrebbs-Fischerei einer Plage zum Opfer. Und so richteten die Fischer ihr Augenmerk auf den Zander, einem in Süßwasser lebenden Raubfisch mit magerem, saftigem, weißem Fleisch, der in Schweden bis zu zwölf Kilogramm schwer werden kann. Im späten 20. Jahrhundert ging dann aber auch diese Spezies stark zurück und es wurden verzweifelte Managementmaßnahmen ergriffen, um sie zu retten.

## Ökologische Maßnahmen

Unter dem schwedischen Fischereigesetz von 1994 mussten alle Fischer eine Lizenz besitzen, doch die Details zur Fischereiregulierung konnten regional festgelegt werden. Im Hjälmarer-See erhöhte man die gesetzlich vorgeschriebene Mindestgröße für Zander freiwillig auf 45 cm – verglichen zu 40 cm in anderen Fanggebieten – und die Maschengröße der Kiemennetze auf 60 cm. So konnten auch größere Fische entkommen und weiter heranreifen.

„Je größer ein Weibchen, umso mehr Eier produziert es,“ erläutert Inger Näslund vom WWF Schweden, die bei der MSC-Zertifizierung der Fischerei eine maßgebliche Rolle spielte. „Die Fischer wollten einen gesunden Bestand, weil er der Schlüssel zu einem intakten See ist. Sie begrenzen die Lizenzen auf rund 6 Meter lange Boote, und maximal 25 Boote erhalten eine Lizenz.“

Dementsprechend verzeichnete der Bestand ein rapides Wachstum und ist äußerst stabil. Im Sommer verwenden die Fischer hoch selektive Fischfallen, die ins Wasser gelassen, anschließend in die Boote gehievt und dort blitzschnell von unerwünschten Arten sowie zu kleinen Fischen befreit werden. Da die Tiere aus lediglich fünf Metern Tiefe hochgezogen werden, erweitert sich ihre Schwimmblase nur geringfügig. (Eine starke Erweiterung kann dazu führen, dass die Fische an die Oberfläche treiben, wodurch zurückgeworfene Fische zur Beute für Seemöwen werden.) Die Überlebensraten sind ausgezeichnet: Eine Studie ermittelte, dass 28 von 2.299 speziell markierten Zandern mindestens zehn Mal gefangen und wieder freigelassen wurden.

Kiemennetze kommen hauptsächlich im Winter zum Einsatz. Dann fahren die Fischer in Schneemobilen auf den zugefrorenen See hinaus, schlagen Löcher ins Eis und ziehen mithilfe eines sogenannten „Is häst“ (Eispferd) eine Leine unter der Oberfläche entlang. Anschließend wird das Netz unter dem Eis ausgebracht und manuell hochgezogen. Wegen der Eisdecke verfangen sich keine Kormorane oder andere Tauchvögel im Netz, was im Sommer gelegentlich der Fall ist.

„Die Fischer wussten, dass sie bereits eine nachhaltige Fischerei hatten,“ kommentiert Näslund, „aber sie wollten herausfinden, ob man ihren Fisch auch kennzeichnen könnte. Im Jahr 2004 kam ich mit meinem WWF-Kollegen Lennart Nyman hierher, um einen Vortrag über die Zertifizierung zu halten und zu veranschaulichen, was das MSC-Siegel auf dem Markt erreichen kann. Wir dachten zuerst, wir müssten den Raum verlassen, während sich die Fischer darüber beraten. Aber der Vorsitzende stand einfach auf und sagte: ‚Was haltet ihr davon, Jungs? Sollen wir uns für MSC entscheiden?‘ Alle stimmten zu. Wir waren total perplex.“

## Höhere Preise und mehr Umweltbewusstsein

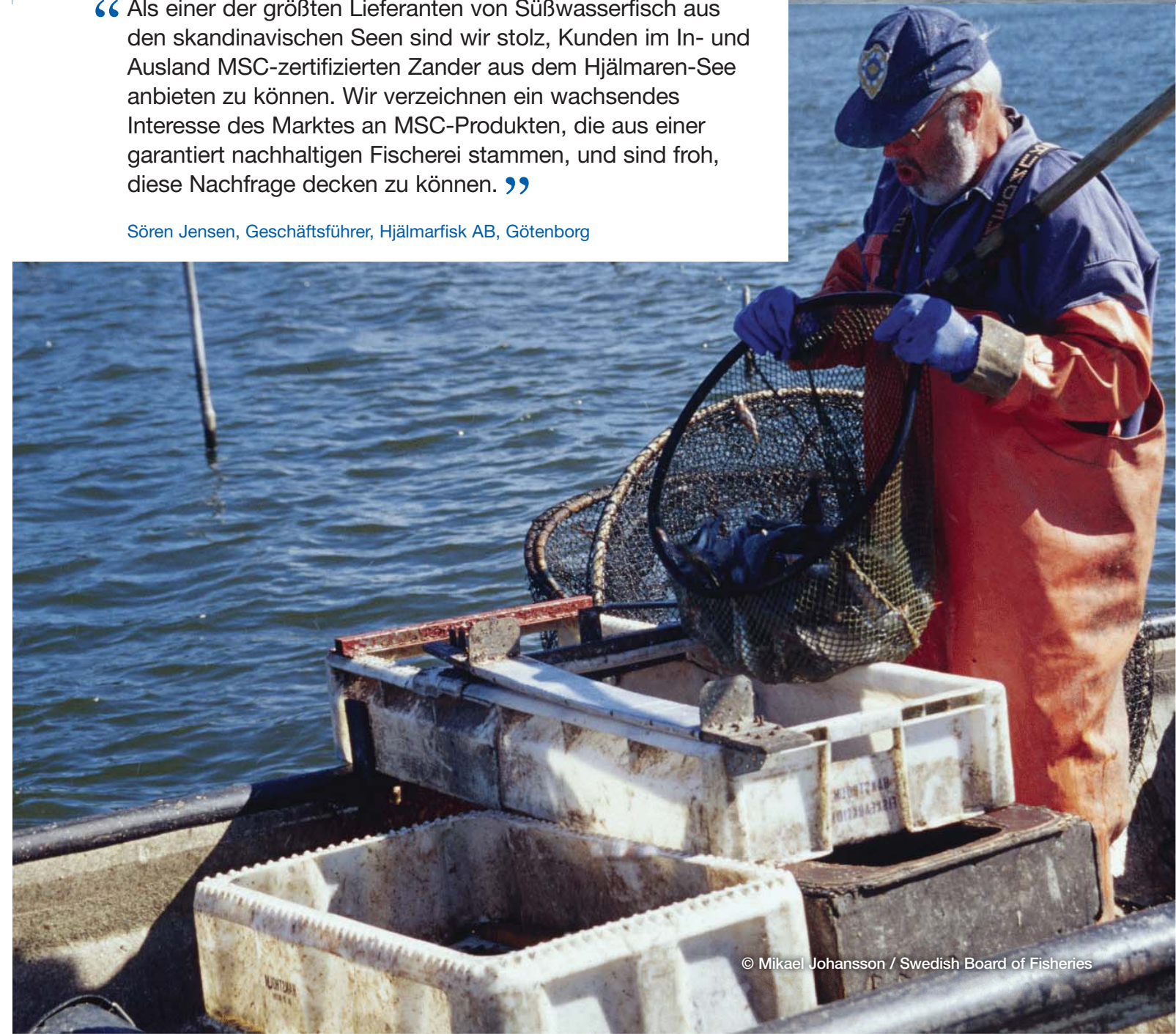
Heute verkauft die Fischerei 80 Prozent ihres Zanderfangs an einen in Göteborg ansässigen Abnehmer namens Hjälmfisk. Dieser ist nach dem Rückverfolgbarkeitsstandard des MSC zertifiziert und verkauft den Zander weiter, hauptsächlich nach Deutschland. „Die Fischer bekommen einen etwas höheren Preis pro Kilo, wenn sie zertifiziert sind,“ bestätigt Näslund, aber die MSC-Zertifizierung bringt auch subtilere, längerfristige Vorteile mit sich.

„Nun möchten sie die Maschen weiter vergrößern, um die Fortpflanzung des Bestandes zu sichern,“ sagt Näslund. Beeinflusst habe sie dabei die Bewertung nach MSC-Standard. Sie hatte es zur Auflage gemacht, dass die Fischer einen Aktionsplan erstellen, aus dem hervorgeht, wie sie künftig mit niedrigeren Bestandszahlen umgehen wollen. Darüber hinaus sollten sie Daten zur Geschlechterverteilung, zur Größe und zum Alter der Zander erheben, um mögliche Populationsverschiebungen zu ermitteln, welche die Reproduktionskapazität beeinträchtigen könnten.

„Die Fischer dachten bereits nachhaltig,“ so Näslund, „aber der MSC hat sie weiter wacherüttelt. Vor kurzem kam uns zu Ohren, dass auch auf anderen Seen die Mindestfanggröße für Zander erhöht wurde.“ Damit zeigt sich, dass sich die Botschaft der Nachhaltigkeit auch jenseits der Ufer des Hjälmarer-Sees ausbreitet.

“ Als einer der größten Lieferanten von Süßwasserfisch aus den skandinavischen Seen sind wir stolz, Kunden im In- und Ausland MSC-zertifizierten Zander aus dem Hjälmarer-See anbieten zu können. Wir verzeichnen ein wachsendes Interesse des Marktes an MSC-Produkten, die aus einer garantiert nachhaltigen Fischerei stammen, und sind froh, diese Nachfrage decken zu können. ”

Sören Jensen, Geschäftsführer, Hjälmfisk AB, Göteborg



© Mikael Johansson / Swedish Board of Fisheries